

Liebe Kollegin, lieber Kollege, geehrte Leserin, geehrter Leser,

Vor Ihnen liegen Bildungsmaterialien zur Geschichte der Verfolgung von Sinti und Roma durch den NS-Staat. Sinti und Roma wurden im nationalsozialistischen Deutschland und in den im Zweiten Weltkrieg von Deutschland besetzten Gebieten Opfer staatlicher rassistischer Verfolgung, die auf die Vernichtung dieser Bevölkerungsgruppe abzielte. Ausgrenzung und Verfolgung begannen allerdings nicht erst mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten. Schon seit der Einwanderung der Sinti und Roma nach Europa und speziell in das Gebiet des heutigen Deutschland begegnete ihnen die Mehrheitsgesellschaft mit Misstrauen, entwickelte ihnen gegenüber Vorurteile, grenzte sie aus der Gesellschaft aus und machte sie immer wieder zu Sündenböcken für Missstände jeglicher Art. Der NS-Staat konnte also bei seinen Verfolgungsmaßnahmen auf Jahrhunderte alte Vorurteile aufbauen, die in der Mehrheitsgesellschaft fest verwurzelt waren und es heute teilweise immer noch sind.

Die vorliegenden Materialien bilden den Auftakt einer noch weiter zu ergänzenden Reihe von Modulen, in denen die Verfolgung der Sinti und Roma ab 1933 thematisiert wird und die in allen Bereichen der Bildungsarbeit, schulisch wie auch außerschulisch, verwendet werden können.

Neben der historischen Darstellung der Verfolgung wollen die Materialien jedoch auch zu einer Auseinandersetzung mit dem Leben und der Kultur der Sinti und Roma ermutigen. Interesse an einer Bevölkerungsgruppe soll geweckt werden, die auch heute noch der Mehrheitsgesellschaft zu wenig bekannt

ist und die sehr häufig durch den Filter von Stereotypen und Vorurteilen wahrgenommen wird.

Sinti, so die verbreitetste Selbstbezeichnung dieser Minderheit im deutschsprachigen Raum, sind hier seit dem 15. Jahrhundert ansässig. Über die Jahrhunderte haben sie Elemente ihrer Herkunftskultur bewahrt, etwa die eigene Sprache und eigene Bräuche. Diese überlieferte Kultur ist bis heute für die Gruppe identitätsstiftend, es machte sie jedoch für die unaufgeklärten Menschen des Mittelalters bis hin zur Bevölkerung des 21. Jahrhunderts nicht verstehbar und damit grundsätzlich verdächtig. Diese Situation, die sich höchstens im Grad von Ablehnung und Ausgrenzung unterscheidet, gilt auch für nahezu alle Roma in den europäischen Ländern.

Nicht erst seit der Osterweiterung der Europäischen Union und der damit verbundenen Reisefreiheit der neuen EU-Bürgerinnen und Bürger findet ein Zuzug von Roma aus diesen Staaten nach Mittel- und Westeuropa statt. Schon nach dem Zerfall Jugoslawiens und insbesondere im Zuge des Kosovo-Krieges 1999 flüchteten Roma aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Deutschland. Wegen einer fehlenden Integration der häufig nur mit einer Duldung versehenen Bürgerkriegsflüchtlinge entstanden Lebensverhältnisse am Rande der Gesellschaft, die u.a. durch Wohnungsnot, ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, mangelnde formale Bildung und generell soziale Not gekennzeichnet waren und noch sind.

Deutschstämmigen Sinti geht es mitunter nicht wesentlich besser. Insbesondere im Bereich von Bildung und Beschäftigung stehen sie im Vergleich mit der Mehrheitsgesellschaft im unteren sozialen Bereich der Gesellschaft. Noch 2014 stellten die Autor_innen des Zentrums für Antisemitismusforschung und des Instituts für Vorurteils- und Konfliktforschung e.V. in einer Expertise für die Antidiskriminierungsstelle des Bundes: „Zwischen Gleichgültigkeit und Ablehnung – Bevölkerungseinstellungen gegenüber Sinti und Roma“ fest, dass die Mehrheitsbevölkerung weiterhin Sinti und Roma mit Vorurteilen und Ablehnung begegne, dass jedoch auch ein großes Maß an Gleichgültigkeit und Unwissen hinzugetreten ist, auch gegenüber ihrem individuellen oder kollektiven Verfolgungsschicksal. Die Expertise fordert, die „Geschichte von Sinti und Roma“ müsse umfassender im schulischen Unterricht (und vermutlich auch in außerschulischen Bildungsangeboten) berücksichtigt werden, um – wie es Oliver von Mengersen, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Bildung des Dokumentationszentrums der Sinti und Roma in Heidelberg fordert – die „Bevölkerung zu einem Umdenken zugunsten einer wissenschaftlichen und unvoreingenommenen Einstellung“ gegenüber Sinti und Roma zu bewegen.

In diesem Zusammenhang sind die vorliegenden Bildungsmaterialien mit ihren bereits beschriebenen Ansätzen zu verorten, da sie nicht zuletzt eine Ergänzung zu bereits etablierten Themen der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus bieten.

Die meisten curricularen Vorgaben der Bundesländer sehen für den schulischen Geschichtsunterricht die Thematisierung

des Nationalsozialismus für die neunten oder zehnten Klassen vor. Schwerpunkt der Auseinandersetzung ist zumeist die Verfolgung von und der Völkermord an den Juden, die Shoah. Auf andere Verfolgengruppen wird zumeist immer noch lediglich kurz- oder nur in Ausnahmefällen intensiver eingegangen. Diese Schwerpunktsetzung findet ihre Entsprechung in Unterrichtsmaterialien, (oder deren Schwerpunktsetzung der Unterrichtsmaterialien führt zur Eingrenzung des Themas). Ohne auf die Geschichte der Shoah zu verzichten, bietet sich mit den vorliegenden Materialien die Möglichkeit, die Geschichte der nationalistischen Verfolgung von Juden um die der Sinti und Roma zu erweitern. Bei entsprechend vorliegenden anderweitigen Materialien ermöglichen sie eine Verknüpfung mit der Geschichte der Verfolgung von Homosexuellen und Bibelforschern (sog. „Zeugen Jehovas“), und der Menschen, die von den Nationalsozialisten als „Asoziale“ bezeichnet wurden, sowie der Opfer der NS-„Euthanasie“.

Für das Autorenteam
Christian Wolpers

Die Materialien wurden erarbeitet von:

Reinhold Baaske (Lehrer an der KGS Hemmingen), Boris Erchenbrecher (Historiker und Politologe, Hannover), Dr. Hans-Dieter Schmid (emeritierter Hochschullehrer für die Didaktik der Geschichte an der Leibniz Universität Hannover) und Christian Wolpers (Bildungsreferent der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, Celle).

Für Recherche und Mitarbeit danken wir Arne Droidner (Hannover) und Maren Göpfert (Hannover).